www.exportmanager-online.de

Ausgewählte Informationen für Exportverantwortliche





**ExportManager** 





# Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Ostasien

Aussichtsreiche Märkte | Taiwans Exportschwäche | Elektromobilität in China | Marktchancen entlang der neuen

Seidenstraße | Asiens Devisenmärkte | Freihandel mit Asien |

Freihandelsabkommen JEFTA | Brexit und Exportkontrolle



räftige Zuwächse in Richtung Ostasien meldete das Statistische Bundesamt für die deutschen Exporte im Januar 2019. China nahm im Vorjahresvergleich 7% mehr aus Deutschland ab. Nach Japan wurden sogar 22,2% höhere Exporte geliefert als im Januar 2018.

In der aktuellen Ausgabe des Export-Managers blicken wir auf Exportchancen in aussichtsreichen Märkten, die wirtschaftliche Lage in Taiwan sowie auf den Markt für Elektromobilität in China – für deutsche Autobauer der Zukunftsmarkt schlechthin. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Währungsmanagement in Asien und entlang der neue Seidenstraße. Mit dem Start des Freihandelsabkommens JEFTA sind auch die Rahmenbedingungen für Exporte nach Asien ein weiteres Stück einfacher geworden.

Aus aktuellem Anlass widmen wir uns zudem dem Thema Exportkontrolle nach dem Brexit, das auch den jüngsten Exportkontrolltag in Berlin bestimmte. Ein weiteres aktuelles Informationsangebot zum Export im Jahr 2019 finden Sie unter dem Menüpunkt "Exporttrends" auf www.exportmanager-online.de.

Gunther Schilling

# **THEMEN**

#### **VERKAUFEN**

### Exportchancen in aussichtsreichen Märkten

Trotz des Handelsstreits zwischen den USA und China verfügt Asien auch 2019 über aussichtsreiche Destinationen für deutsche Unternehmen.

Andreas Tesch, Atradius Kreditversicherung

### Taiwan kann Exportschwäche auffangen

Die Exporte Taiwans sind im vierten Quartal 2018 gesunken, da sich die Auslandsnachfrage vor allem aus China abgeschwächt hat. Christoph Witte, Credendo

#### Elektromobilität in China

Vom Reich der Fahrräder zum Reich der Elektromobilität: Chinas Wirtschaft entwickelt sich rasant im Bereich der neuen Technologien.

Weijun Yin, ODDO BHF Aktiengesellschaft

#### **FINANZIEREN**

# 10 Marktchancen entlang der neuen Seidenstraße

Die Industrieregionen Chinas sind bereits seit einigen Jahren durch Zugverbindungen mit Deutschland verbunden. Markus Renkes, Deutsche Bank AG

# 12 Asiens Devisenmärkte: So halten Sie die Risiken gering

Die Wechselkurse asiatischer Währungen zueinander gewinnen für Unternehmen aus der DACH-Region zunehmend an Bedeutung. René Wittenberg, LBBW Seoul Branch

#### LIEFERN

### 14 Neuer Schwung im Freihandel mit Asien

Das 2015 in Kraft getretene Freihandelsabkommen mit Südkorea hat sich bewährt.

Arne Mielken, Amber Road

### 17 Freihandelsabkommen zwischen Japan und EU in Kraft

Seit dem 1. Februar 2019 ist das JEFTA, kurz für Japan European Free Trade Agreement, in Kraft.

Dr. Hartmut Henninger, GvW Graf von Westphalen Dr. Clemens Keim, GvW Graf von Westphalen

### 19 Brexit und Exportkontrolle

Viele Exporteure fragen sich, zu welchen exportrechtlichen Folgen der Brexit führen wird.

PD Dr. Harald Hohmann, Hohmann Rechtsanwälte

### 22 STRATEGISCHE PARTNER UND IMPRESSUM

# **Exportchancen** in aussichtsreichen Märkten

Trotz des Handelsstreits zwischen den USA und China verfügt Asien auch 2019 über aussichtsreiche Destinationen für deutsche Unternehmen. Fine aktuelle Analyse sieht Vietnam und Indonesien unterm Strich als die derzeit vielversprechendsten Märkte in Fernost an. Auch in anderen Regionen bestehen gute Exportchancen.

ie Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums spüren auch die Schwellenländer. Nicht nur der Handelskonflikt zwischen den USA und China, auch die sich abkühlende chinesische Konjunktur sowie eine festere Geldpolitik seit der zweiten Jahreshälfte 2018 sorgen für Verunsicherung.

Einige Märkte entwickeln sich jedoch trotz dieser Hemmnisse gut und zeichnen sich durch ein stabiles Wachstum aus. Dazu zählt auch Marokko, das wir bereits in der Februar-Ausgabe des ExportManagers vorgestellt haben. In diesen Ländern bestehen weiterhin vielfältige Geschäftsperspektiven für deutsche Unternehmen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass Firmen die ausländischen Märkte gut kennen und sich gegebenenfalls gegen unerwartete Risiken wie Forderungsausfälle absichern.

# Vietnam und Indonesien punkten mit starker Inlandsnachfrage

In Vietnam erfreut sich die Bevölkerung einer steigenden Kaufkraft, in deren Folge der Konsum stark wächst. Ein positiver Impuls für die Konjunktur des Landes ist zudem vom Abschluss des Freihandelsabkommens mit der EU zu erwarten.

Obwohl Vietnam vom Handelsstreit zwischen den USA und China erheblich betroffen ist (der Exporterfolg des Landes hängt auch von den Ausfuhren ins Reich



Aussichtsreiche Kandidaten für den Aufstieg: In Vietnam und Indonesien läuft die Konjunktur trotz der Abschwächung in China noch recht gut.

der Mitte ab), könnte es gleichzeitig von dem Konflikt profitieren. So ist es durchaus möglich, dass beispielsweise Vietnams Textilunternehmen Marktanteile der chinesischen Konkurrenz gewinnen, da sich die Kosten der chinesischen Firmen aufgrund des Handelsstreits mit den USA erhöhen.

Im vietnamesischen Lebensmittel- und Getränkebereich gibt es ebenfalls viele Geschäftschancen für ausländische Unternehmen, da insbesondere die junge vietnamesische Bevölkerung gerne auswärts essen geht. Weiterhin bietet Vietnams Chemiesektor vor dem Hintergrund zunehmender Bauaktivitäten und Infrastrukturmaßnahmen ebenfalls viel Potential.

"Die indonesische Wirtschaft bekommt die Abkühlung der chinesischen Konjunktur in Form einer geringeren Auslandsnachfrage zu spüren."

Auch die indonesische Wirtschaft bekommt die Abkühlung der chinesischen Konjunktur in Form einer geringeren Auslandsnachfrage zu spüren. Das Land kann



Andreas Tesch Chief Market Officer, Atradius Kreditversicherung

andreas.tesch@atradius.com www.atradius.de

den Rückgang der Ausfuhren aber dank seiner starken Inlandsfrage kompensieren. Im Vorfeld der anstehenden Wahlen im Frühjahr wurden zudem die Staatsausgaben erhöht. Dies beflügelt den inländischen Konsum.

Auch die Auslandsinvestitionen dürften in dem aktuell positiven Geschäftsklima weiterhin stark wachsen. Die aussichtsreichsten Sektoren für Exporteure sind laut der Analyse von Atradius Konsumgüter, Lebensmittel und Getränke, Chemie und Kunststoffe sowie der Maschinenbau.

# **Bulgarien: vielversprechender** Markt in Osteuropa

In Osteuropa gilt Bulgarien derzeit als ein vielversprechender Markt mit guten Aussichten. Aufgrund der Geschäftskultur des Landes ist es aber für ausländische Unternehmen nicht immer einfach, erfolgreich in Bulgarien zu wachsen. Unter anderem ist die Korruption in dem Land immer noch ein Problem, auch wenn Reformen bereits eingeleitet wurden.

Bulgariens Wirtschaft entwickelt sich überdurchschnittlich gut im osteuropäischen Vergleich. Das Bruttoinlandsprodukt des Landes steigt in diesem Jahr voraussichtlich um 3,5%, bereits 2018 hatte es um 3,3% zugelegt. Der Ausblick bleibt positiv bei steigender Inlandsnachfrage und zunehmenden Investitionen. Ein

höheres verfügbares Einkommen lässt auch die Nachfrage nach ausländischen Produkten ansteigen. Chancen ergeben sich für Exporteure vor allem in den Branchen Konsumgüter, Lebensmittel und Getränke, dem Maschinenbau und dem Chemiesektor.

# Peru: stabile Volkswirtschaft in Südamerika

Peru gilt innerhalb Südamerikas als überdurchschnittlich stabiler Markt mit einer erwarteten Wachstumsrate für das reale BIP von rund 4% in diesem Jahr. Die Regierung verfolgt eine insgesamt unternehmensfreundliche Politik, obwohl die Fortschritte bei den strukturellen Wirtschaftsreformen relativ langsam sind. Große Wachstumsaussichten bietet derzeit die peruanische Grundstoffindustrie.

Die Absatzmöglichkeiten für Exporte nach Peru werden durch die liberale Handelspolitik des Landes unterstützt. Diese hilft dem Andenstaat auch, seine Anfälligkeit bei Rohstoffpreisschwankungen zu verringern. Peru hat Handelsabkommen unter anderem mit den USA, der EU, China sowie den Mercosur-Staaten geschlossen, die die Entwicklung des Landes ebenfalls positiv beeinflussen.

Der aktuelle Bericht "Promising emerging markets for 2019" kann HIER kostenlos heruntergeladen werden.

Haufe. AKADEMIE



www.haufe-akademie.de/ international-business

UMFELD.

Entdecken Sie unsere Welt des International Business: Seminare, Inhouse-Trainings, e-Learnings, Coachings, kostenlose Fachartikel und vieles mehr in deutscher und englischer Sprache.

# Taiwan kann Exportschwäche auffangen

Die Exporte Taiwans sind im vierten Quartal 2018 gesunken, da sich die Auslandsnachfrage vor allem aus China abgeschwächt hat. Die Konjunkturdynamik ließ entsprechend nach. Auch die deutschen Exporte nach Taiwan erlebten im Dezember 2018 einen starken Rückgang um 20,1%. Im Gesamtjahr wurde noch ein Plus von 2,4% erzielt. Die weiteren Aussichten werden auch von der Politik belastet.

ie Wirtschaft Taiwans wird von Exporten getrieben und ist daher anfällig für externe Schocks. Ein Handelskonflikt zwischen den wichtigen Absatzmärkten USA und China würde die offene Volkswirtschaft negativ treffen. Bereits auf den Konjunkturabschwung in China reagiert die Wirtschaft sensibel. Taiwan ist auf die Produktion von Zwischenerzeugnissen spezialisiert und lückenlos in die globale Wertschöpfungskette integriert.

#### Furcht vor Handelskonflikten

Strafzölle der USA gegen China würden die Wirtschaft Taiwans besonders hart treffen, da sie den größten Anteil (gemessen am BIP) an den von China in die USA exportierten Gütern hat. Daher sind parallel zu Chinas Exporten auch die Exporte von Taiwan in den letzten zwei Monaten des Jahres 2018 zurückgegangen, insbesondere die Ausfuhr elektronischer Waren. 2019 dürfte sich dieser negative Trend angesichts möglicherweise höherer US-Zölle (von 10% auf 25% auf potentiell alle chinesischen Exporte) und bei insgesamt schwächerer globaler Nachfrage fortsetzen, da dadurch auch die chinesische Nachfrage nach taiwanischen Gütern sinkt. Dies würde sich negativ auf das BIP-Wachstum Taiwans auswirken.

# Belastete Beziehungen

Die politischen Spannungen zwischen China und Taiwan halten voraussichtlich bis nach den Wahlen im Januar 2020 an. Obwohl die regierende Demokratische

Fortschrittspartei DPP im Parlament über eine komfortable Mehrheit verfügt, verlor sie in den Kommunalwahlen vom November 2018 vor allem in größeren Städten deutlich gegen die festlandsorientierte Oppositionspartei Kuomintang (KMT). Als Folge der Wahl, die in erster Linie die Wirtschafts- und Energiepolitik der Regierung abstrafte, legte die geschwächte Präsidentin Tsai Ing-wen den Parteivorsitz nie-

# Streben nach Unabhängigkeit

Die Regierung dürfte ihre Politik der Distanzierung von Festlandchina vorantreiben, indem sie die Exportmärkte weiter diversifiziert (z.B. Japan, Indien und die ASEAN-Länder) und die Beziehungen zu den USA als Partner und Schutzschirm stärkt. Dies gilt umso mehr, als China den Druck auf Taiwan seit dem Amtsantritt Tsai Ing-wens erhöht hat. Diese erkennt das Prinzip "Ein China" des 1992-Konsenses nicht an und widersetzt sich Pekings Vorstellung von "Ein Land – zwei Systeme", wie es auch in Hongkong und Macau praktiziert wird.

Seit dem Erdrutschsieg der DPP bei den Wahlen im Jahr 2016 sieht sich Taiwan immer stärkerem wirtschaftlichen und militärischen Druck Chinas sowie zunehmender diplomatischer Isolierung ausgesetzt. Peking hat auch den Strom der Touristen aus China nach Taiwan beschränkt. Die wenigen Länder, die Taiwan als eigen-



Taiwans Bevölkerung ist konsumfreudig – in Hsinchu lockt der Markt hinter dem Tempel des Stadtgottes.



**Christoph Witte** Country Manager, Credendo

c.witte@credendo.com www.credendo.com

ständiges Land anerkennen, werden gedrängt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, Taiwans Beteiligung auf der internationalen Bühne wird behindert, und Militärübungen in der Formosa-Straße werden verstärkt.

# Strukturelle Herausforderungen

Die übermäßige Abhängigkeit von China als Exportmarkt (45% aller Warenexporte, Hongkong eingerechnet) macht die taiwanische Wirtschaft anfällig für konjunkturelle und politische Störungen. Das mittel- bis langfristige Wachstumspotential - ohnehin seit der Krise 2008 stark reduziert – könnte daher ohne tiefgreifende strukturelle Anpassungen beeinträchtigt werden. Solche notwendigen strukturellen Anpassungen wären insbesondere eine Diversifizierung der Produkte (weg vom dominierenden Elektroniksektor mit seinem starken regionalen Wettbewerb) und eine weitere geographische Streuung der Exporte, um die sich die derzeitige Regierung bereits seit 2016 bemüht. Ein Schwerpunkt sollte auf der Überwindung der strukturellen Innovationsschwäche liegen. Doch die Förderung von Innovationen benötigt Zeit. Bis dahin bleibt die Abhängigkeit von China weiterhin hoch.

Auch die rasche Alterung der taiwanischen Bevölkerung sowie eine anhaltend hohe Verschuldung der privaten Haushalte (86% des BIP 2017, die zweithöchste in Asien nach Südkorea) belasten zukünftig den privaten Verbrauch. Entsprechend wurden die Wachstumsprognosen für das reale BIP für 2019 und 2020 auf 2% bzw. 1% gesenkt (nach 2,6% 2018 und 3,1% 2017).

### Starke Fundamentaldaten

Taiwan weist weiterhin einen hohen Leistungsbilanzüberschuss (knapp 13% des BIP 2018) auf. Angesichts der außenwirtschaftlichen Risiken dürfte er sich mittelbis langfristig zwar rückläufig entwickeln, aber immer noch im soliden zweistelligen Bereich bewegen. Exporte, vor allem im Elektroniksektor, werden voraussichtlich weniger stark wachsen als bisher. Hinzu kommen geringere Einnahmen durch chinesische Touristen. Die Importe werden infolge von Infrastrukturinvestitionen dagegen zulegen.

Nach einer positiven Entwicklung 2018 verharren die Währungsreserven auf Rekordniveau und decken Importe für fast 15 Monate ab. Sie sind damit doppelt so hoch wie die Auslandsverschuldung (34% des BIP 2018), was Taiwan zu einem soliden Nettogläubiger macht. Obwohl die Auslandsverschuldung Taiwans überwiegend kurze Restlaufzeiten hat, dämpfen die Währungsreserven Risiken im Zusammenhang mit restriktiveren globalen Finanzierungsbedingungen. Die Auslandsverschuldung dürfte auch zukünftig tragfähig bleiben.

# Solide Wirtschaftspolitik

Die öffentlichen Finanzen dienen als weiterer Puffer. Die öffentliche Verschuldung liegt bei niedrigen 30% des BIP. Das Haushaltsdefizit, 2018 auf nur 0,7% des BIP geschätzt, wird in den kommenden Jahren angesichts von Ausgaben im Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung und dem Vierjahresprogramm "Forwardlooking Infrastructure Construction Project" der Regierung langsam steigen. Zur Finanzierung der Ausgaben sind Steuermaßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und zur Steigerung der Staatseinnahmen geplant. Die Regierung wird ihren finanzpolitischen Spielraum zur Konjunkturförderung nutzen.

Zugleich profitiert die Wirtschaft von einer lockeren Geldpolitik mit anhaltend niedrigen Zentralbankzinsen (1,37% seit Mitte 2016). Diese wird mit anhaltend niedriger Inflation (1,4% zum Jahresende 2018) und den für einen Nettoölimporteur wie Taiwan vorteilhaft niedrigen Ölpreisen begründet. Der geldpolitische Kurs dürfte angesichts einer ungünstigeren außenwirtschaftlichen Entwicklung und des Endes des Zinsanstiegs in den USA auch im Jahr 2019 andauern.

Die insgesamt stabile Wirtschaftsentwicklung mit starken Fundamentaldaten erklärt die Stärke des Taiwan-Dollar in den vergangenen Jahren. Eine leichte Abwertung um wenige Prozent gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf 2018 ging

größtenteils von dem generellen Aufwertungsdruck auf den US-Dollar und der starken amerikanischen Wirtschaft aus. Die künftige Wechselkursentwicklung ist dagegen unsicher und steht unter dem Einfluss eines möglichen Konjunkturabschwungs in Taiwan oder eines potentiell schwächeren US-Dollar.

# Politisches Risiko: derzeit stabiler Ausblick

Mit Blick auf die Zukunft erwartet die taiwanische Wirtschaft negative Effekte des chinesischen Konjunkturrückgangs und des Handelskriegs mit den USA, hinzu kommen die Auswirkungen einer alternden Bevölkerung. In diesem tendenziell unsichereren und ungünstigeren Umfeld sind weitere strukturelle Anpassungen unabdingbar, wenn Taiwan seinen erfolgreichen Weg fortsetzen will. Dies ist ein zentrales Risiko, das ebenso wichtig ist wie die politische Unsicherheit, Taiwans künftiger Status und die Beziehung zu China. Zum jetzigen Zeitpunkt stuft Credendo Taiwan bezüglich des politischen Risikos (kurzfristig sowie mittel- bis langfristig) in die niedrigste Kategorie 1 von 7 ein. Eine Herabstufung ist jedoch möglich, wenn die DPP die Wahlen im kommenden Jahr gewinnt und dies zu einer Destabilisierung der Situation mit China führen sollte. ~

Ausführliche Länderberichte finden Sie auf der Internetseite www.credendo.de.

# Elektromobilität in China

Vom Reich der Fahrräder zum Reich der Elektromobilität: Chinas Wirtschaft entwickelt sich rasant im Bereich der neuen Technologien.

um 40-jährigen Jubiläum der den Markt öffnenden Reformen von Deng Xiaoping im Jahr 2018 wird klar: Chinas Wirtschaft hat einen gewaltigen Entwicklungsweg beschritten. China ist dabei nicht mehr nur die arbeitsintensive Werkbank der Welt. Der Ausbau einer hochmodernen Infrastruktur, die fortgeschrittene digitale Entwicklung, der Einsatz von künstlicher Intelligenz – das Reich der Mitte hat es durch technologische Innovationen und wirtschaftliche Anpassungsleistungen in den vergangenen Jahren geschafft, sich seinen Platz in den vorderen Reihen der Weltwirtschaft nachhaltig zu sichern.

Das stetig wachsende BIP sorgt dabei auch für höhere Einkommen breiterer Bevölkerungsschichten und eine steigende Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern. So verfügt China mittlerweile in der Automobilbranche über den größten Absatzmarkt weltweit. In den vergangenen 20 Jahren sind die absoluten Zahlen an nach China verkauften Fahrzeugen stetig gewachsen. Gerade für Deutschland ist das wichtig: Etwa jedes dritte deutsche Auto wird mittlerweile nach China verkauft. Damit stellt China einen der wichtigsten Märkte für die deutsche Automobilindustrie dar.

# **Entwicklung des Automobilmarktes**

Nach einem Höhepunkt von insgesamt 28.9 Mio verkauften Autos im Jahr 2017 verzeichnete China 2018 einen Rückgang der Autoverkaufszahlen um 6%. Eine Ursache sind die Spannungen zwischen den beiden Großmächten China und USA. Der Rückschlag im chinesischen Markt wirkt sich weltweit auf die Automobilin-

dustrie aus: Der im Handelsstreit auferlegte Importzoll für Fahrzeuge aus den USA betrifft sowohl die einheimische als auch die ausländische Produktion. Der Markt zieht dabei offenbar die Europäer deren amerikanischer Konkurrenz vor. Während die größten US-Hersteller General Motors (GM) und Ford spürbare Rückgänge zu verzeichnen hatten, legten deutsche Autobauer zu und kamen in China zuletzt auf einen Marktanteil von knapp 24%.

### Wende hin zur Elektromobilität

Allerdings kommt die Produktion herkömmlicher Verbrennungsmotoren mittlerweile unter Druck. Der Fokus der Autohersteller liegt weltweit zunehmend auf der Bereitstellung sogenannter New Energy Vehicles (NEV). Dazu zählen sowohl Plug-in-Hybride als auch batteriebetriebene Autos. Bei diesen Antriebstypen beschleunigte sich das Wachstum signifikant: Weltweit stiegen die Neuzulassungen von NEVs im Jahr 2018 um 75%. Die USA und China gelten im Bereich der Elektromobilität als Markttreiber. In absoluten Zahlen liegen in China bisher insgesamt 2,6 Mio Zulassungen für Elektroautos vor, in den USA beläuft sich die Zahl auf 1.1 Mio. Damit halten Elektroautos in China einen Marktanteil von 5% und in den USA einen von rund 2%. Hier spielen auch die chinesischen Hersteller mittlerweile eine große Rolle: Auf den führenden US-Hersteller Tesla folgen bereits die beiden chi-





www.oddo-bhf.com

International Banking,

Weijun Yin

Der Fokus der Autohersteller liegt weltweit auf der Bereitstellung sogenannter New Energy Vehicles (NEV).

nesischen Autobauer BYD und BAIC im weltweiten Vertrieb.

#### Innovationsstärke Chinas

Der chinesische Markt weist das größte Wachstum für alternative Antriebe auf und liegt fest in den Händen einheimischer Hersteller. Neben den beiden Marktführern BYD und BAIC sind auch Dongfeng, Geely, Chery, Changan oder GreatWall zu nennen. Dabei geht es den chinesischen Autobauern bei der Entwicklung von Elektroautos nicht nur um die Antriebsart: Neben der Technik stehen auch Qualität und Design im Mittelpunkt. Hier wird sich stark an der Ausstattung von Fahrzeugen mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren orientiert. Das Gesamtpaket muss dabei mit Blick auf die Inlandsnachfrage im Preis-Leistungs-Gefüge erschwinglich bleiben.

So brachte BYD den SUV-7-Sitzer "Tang" hervor, benannt nach der chinesischen Dynastie. Das Vorzeigemodell des Autobauers steht in der Qualität, der Ausstattung und dem Design einem deutschen Modell mit herkömmlichem Verbrennungsmotor, wie z.B. dem Audi Q8, kaum nach. Die Kosten für den "Tang" belaufen sich indes auf rund die Hälfte im Vergleich zum deutschen Wagen. Auch Geely kündigt ambitionierte Pläne an und möchte bis 2020 die Entwicklung von rund 30 neuen Elektro- und Hybridmodellen vorantreiben. Dafür plant der Autobauer zurzeit die Errichtung eines 5 Mrd EUR teuren Produktionskomplexes in der Provinz Zhejiang.

#### Treibende Faktoren

Politische Rahmenbedingungen unterstreichen die schnelle Entwicklung des Flektromobilitätsmarktes in China. Die Förderung von Elektro- und Hybridautos wird ab 2019 durch eine vorgeschriebene Ouote in der Volksrepublik unterstützt. Autobauer sollen dabei eine 10%-Ouote erfüllen, die ab 2020 voraussichtlich auf 12% steigen soll. Damit stellt die Regierung die Weichen für den Aufschwung der Branche. Primär steht hierbei das Ziel der Verringerung der Luftverschmutzung in den Städten im Vordergrund. Weiterhin werden die Unabhängigkeit Chinas sowie die Erschließung eines neuen Marktes vorangetrieben. Vor diesem Hintergrund findet sich neben dem Handelsstreit eine weitere Erklärung für den Rückgang des "traditionellen" Automobilabsatzmarktes im Jahr 2018: Im Kontrast dazu steht nämlich der immense Aufschwung des Marktes für alternative Antriebe in China.

# Umschwung für Europa

Auch bei den deutschen Autobauern ist der Umschwung in der Branche durchaus spürbar. Neben Tesla, BYD und BAIC gewinnen auch deutsche Hersteller wie BMW, Daimler und Volkswagen an Bedeutung. Die Tendenz geht vor allem in Richtung von Joint Ventures, um Anteil am chinesischen Markt zu haben. Ausländische Autokonzerne sind in China zwingend auf Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen angewiesen. Doch auch in diesem Bereich kommt es zu Öffnungen. Die Volksrepublik ließ den Joint-Venture-Zwang für die Produktion von Elektroautos bereits im vergangenen Jahr fallen, für Nutzfahrzeuge und Pkw wird dies in den kommenden Jahren erwartet. So wird BWM 2022 mehrheitlich das deutsch-chinesische Unternehmen BMW Brilliance Automotive (BBA) vom Partner Brilliance übernehmen. Damit würde die Mehrheit am gemeinsamen Unternehmen erstmalig auf Seiten eines ausländischen Partners liegen. Mit einer Lockerung der chinesischen Richtlinien würde sich in Zukunft für Investitionen europäischer Autobauer zunehmend neuer Raum ergeben.

# Auswirkungen auf die Zulieferindustrie

Die Umbrüche in der Automobilbranche wirken sich nicht nur auf lokale Autobauer aus. Auch die weltweite Zulieferindustrie wird in großem Maße davon betroffen sein. Von einem wachsenden Markt der Elektromobilität werden vor allem Zulieferer von Komponenten wie Sitzen, Scheiben, Gurten, Reifen, Bremsen etc. profitieren. Ein gegenläufiger Trend ist für die Zulieferer von Getriebeteilen und Motoren zu erwarten, die sich einschränken und zunehmend auf neue Märkte konzentrieren müssen

Gerade im Ausbau von bestehenden und der Etablierung von neuen Handelsbeziehungen bietet es sich für die Hersteller an, auf das länderspezifische Know-how von Experten zurückzugreifen. Im Rahmen von Handels- und Exportfinanzierung greift ODDO BHF auf ein breitaufgestelltes Netzwerk an Korrespondenzbanken in China und weltweit zurück.

#### Trends der Zukunft

Sowohl bei Hybrid- als auch bei Elektroautos wird die Entwicklung von funktionalen und langlebigen Batterien die Hersteller in Atem halten. Dabei dominiert BYD bereits den Batteriemarkt und weitet seine Produktion weltweit aus. In Thüringen eröffnet zudem der chinesische Hersteller CATL eine der größten Batteriezellenfabriken Europas. Alternativ zur Flektromobilität stehen auch schon weitere Antriebsformen durch Wasserstoff, Biogas und auch Erdgas in den Startlöchern zur Weiterentwicklung. Zudem wird im Mobilitätskonzept der Zukunft der Ansatz verfolgt, das Auto nicht mehr als individuelles, sondern als kollektives Fortbewegungsmittel zu nutzen. Dabei spielt das autonome Fahren eine zentrale Rolle, das in einer ausgereiften Form einen Beitrag zu zukünftigen Carsharingmodellen leisten soll.



# Marktchancen entlang der neuen Seidenstraße

Die Industrieregionen Chinas sind bereits seit einigen Jahren durch Zugverbindungen mit Deutschland verbunden, Nun fahren auch Lkw über Polen. Weißrussland, Russland und Kasachstan den chinesischen Grenzort Khorgos an. Über die Marktchancen und die lokalen Zahlungsmöglichkeiten sprachen wir mit Markus Renkes. Head GTB FX Germany, Deutsche Bank.



Markus Renkes Head GTB FX Germany, Deutsche Bank AG

markus.renkes@db.com www.db.com



Samarkand ist ein Knotenpunkt an der Seidenstraße. Doch Währungsgeschäfte in Usbekistan bergen Risiken.

- → Herr Renkes, wie schätzen Sie den Absatzmarkt China 2019 ein?
- ▲ China ist unter anderem für die Automobilindustrie mit Abstand der größte Markt und ein wichtiger Produktionsstandort. Durch den aktuellen Handelskonflikt mit den USA wird der Warenaustausch belastet. Daher sucht China nach einem intensiveren Handel mit seinen Nachbarstaaten und Europa.
- ▽ Welche Rolle spielt die neue Seidenstraße für den Handel mit China?
- ▲ Die Seidenstraße war traditionell die Landverbindung von Europa über Zentralasien nach China. In der Belt-and-Road-Initiative, wie die chinesische Initiative für eine neue Seidenstraße auch genannt

wird, soll neben dem Landweg auch eine neue Seeverbindung gestärkt werden. Doch der Gütertransport auf dem bestehenden Seeweg zwischen China und Europa ist eng mit den USA und dem US-Dollar verbunden. China möchte die Abhängigkeit vom US-Dollar lockern. Daher geht der Trend hin zum Landweg.

- Exporteure?
- ▲ Auf der Strecke zwischen Europa und China entstehen mit den Infrastrukturprojekten und neuen Industrieanlagen Absatzchancen. In Ländern wie Kasachstan oder Armenien hat man es aber nicht mehr mit dem US-Dollar, sondern mit lokalen Währungen und relativ kleinen Devisenmärkten zu tun.

- entlang der Seidenstraße?
- ▲ Die Landverbindungen schaffen schnellere Transportmöglichkeiten. Inzwischen ist man bei einer Lieferzeit von elf bis 14 Tagen. Man spart auf den Transportwegen über Land vier Wochen gegenüber dem Seeweg ein. Die Logistikketten gehen immer mehr dazu über, noch schneller zu liefern. Das Lager ist der Transportweg. Und das betrifft nicht nur den Export Richtung China, sondern auch den Import von dort und von den neuen Produktionsstandorten auf der Strecke.
- ∇ Welche Länder sind dort besonders interessant?
- ▲ Vor allem in Kasachstan entwickeln sich interessante Strukturen. Unternehmen haben dort Fabriken aufgebaut und wollen Zahlungen in Tenge vornehmen, unabhängig von den lokalen Banken. Einige Firmen beteiligen sich neu an Infrastrukturprojekten, andere sind schon seit Jahren vor Ort. Aber auch in der Ukraine, der Türkei oder dem Irak haben Kunden operative Einheiten und wollen in lokaler Währung zahlen. Und sie wollen die Erlöse wieder repatriieren. Unsere Kunden stehen oft vor den folgenden Fragen: Wie können wir Gelder in diesen Ländern investieren? Wie können wir die Wechselkurse absichern? Und: Wie bekommen wir das Geld wieder aus dem Land nach Deutschland?

Anzeige

- ∀ Wie wirken sich Währungsverluste auf den Umsatz aus? Wo sehen Sie die arößten Risiken?
- ▲ Unsere Kunden haben oft das Problem, das Geld außer Landes zu bekommen. Sie wissen, dass sie Kursverluste erlitten haben. Trotzdem ist entscheidend, das Geld nach Deutschland zurückzuholen. In verschiedenen Ländern entlang der Seidenstraßen muss man, neben anderen regulatorischen Anforderungen, Kapital, das man im Land investiert, bei der Zentralbank registrieren, um das Kapital und die Gewinne zu einem späteren Zeitpunkt wieder außer Landes bringen zu können.
- ▽ Welche Regulierungen sind dabei zu beachten, und wie wirkt sich das auf die Devisenmärkte in diesen Ländern aus?
- ▲ In Kasachstan und der Türkei haben wir funktionierende Kapitalmärkte. Aber zum Beispiel in Armenien ist das Geschäft mit Fremdwährungen wie US-Dollar, Euro gegen den Armenischen Dram stark bestimmt von den lokal ansässigen Banken. Bedingt durch die eingeschränkte Liquidität, kann der Spread zwischen Ankauf und Verkauf breit gestellt sein, was im Vergleich mit den bekannten hochliguiden Märkten in Europa, den USA und Asien außergewöhnlich ist. Wenn wir Fremdwährungstransaktionen in solchen kleinen Märkten durchführen, müssen wir die Summen marktschonend platzieren.

Großbeträge können Marktbewegungen auslösen, und den Markt schnell illliquide machen

- *∨* Wie sieht das Währungsmanagement in anderen Ländern entlang der Seidenstraße aus?
- ▲ Als Bank sind wir in Asien sehr gut aufgestellt, beispielsweise auch in Vietnam. Wir werden den Vietnamesischen Dong ab dem zweiten Ouartal 2019 auch selbst handeln und unseren Kunden über unsere digitale Plattform direkt Liquidität zur Verfügung stellen. Die Unternehmen nutzen das Angebot in Richtung Vietnam und Philippinen, um Geld dorthin zu bringen aber auch zu repatriieren.
- Sie mit lokalen Partnern zusammen?
- ▲ Wir arbeiten mit einem großen globalen Partner zusammen. Dabei bleiben wir erster und einziger Ansprechpartner für unsere Kunden. Wir blicken auf den Markt und prüfen, ob wir alles selbst machen wollen. Das Konzept der Zahlung in lokaler Währung haben wir zusammen mit unserem Partner entwickelt. Selbst eine Bank vor Ort zu gründen muss sich lohnen. In Vietnam haben wir das gemacht. Doch in zahlreichen Ländern entlang der Seidenstraße nutzen wir unseren Partner.

Vielen Dank für das Gespräch!



# Overload

Worauf es ankommt: Verlässliche Informationen fürs Risikomanagement

Informationen über Lieferanten sind nicht nur hinsichtlich der Qualität ihrer Produkte wichtig. Auch deren Finanzsituation ist erheblich für eine stabile Beziehung. Daher sind Wirtschaftsinformationen und besonders Bonitätsinformationen nicht nur auf der Debitoren-, sondern auch auf der Einkaufsseite wertvolle Bestandteile eines professionellen Risikomanagements. Nicht nur geografisch und politisch ist viel Bewegung auf der Risikolandkarte. Auch die technologische Entwicklung stellt die Unternehmen vor große Herausforderungen. Sowohl in der Beschaffung und der Fertigung als auch in der Finanzierung und im Risikomanagement. Wie lassen sich Erfolge erzielen im rasanten digitalen Zeitalter, in dem immer mehr Systeme immer mehr Informationen in Echtzeit ausspucken? In einer Gegenwart, in der sich auch Falschinformationen und Banalitäten rasend schnell viral verbreiten? In einer Zukunft, in der es noch schwerer fallen dürfte.

Informationen zu identifizieren und zu verarbeiten? So viel ist klar: Der Fortschritt bietet vielfältige Chancen, erhöht aber auch die Komplexität der Risiken. Wie lassen sich Geschäftsbeziehungen dennoch nachhaltig entwickeln? Wie bewegen sich Banken, Kreditversicherer, Risikomanager im permanenten Wandel? Antworten auf diese Fragen mit ihren vielfältigen Aspekten und möglichen Folgen für die deutsche Wirtschaft sucht der Kongress Länderrisiken 2019 von Coface am Donnerstag, 9. Mai 2019, in der Opel Arena Mainz.

- » Kevnote und Panel: Zukunft der Wirtschaft in der Informations- und Technologiegesellschaft
- Podiumsdiskussion: Verlässliche Informationen fürs Risikomanagement
- Workshops u.a. Brexit, China vs. USA sowie Künstliche Intelligenz und Big Data
- Forum: Austausch mit Referenten und Kollegen
- Ausstellung: führende Dienstleister für Unternehmen

Coface begleitet Unternehmen auf den globalen Märkten. Mit Auskünften und Bonitätsinformationen über Unternehmen überall auf der Welt reduziert Coface den Information Overload und ermöglicht sichere Geschäfte.



Programm, Infos & Anmeldung unter:

www.laenderrisiken.de







# **Asiens Devisen**märkte: So halten Sie die Risiken gering

Die Wechselkurse asiatischer Währungen zueinander gewinnen für Unternehmen aus der DACH-Region zunehmend an Bedeutung. Der asiatische Devisenmarkt birgt spezielle Risiken. Doch es gibt Möglichkeiten der Absicherung.

b Autobauer, Chemiekonzern oder Sportartikelhersteller: In den vergangenen Jahren haben viele Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Produktionsstätten in asiatischen Ländern aufgebaut. Einige wollen die Marktchancen in der Region durch zusätzliche Kapazitäten nutzen. Andere haben ihre Produktion ganz oder teilweise dorthin verlagert – zum Beispiel nach China. Angesichts der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung verkaufen viele Firmen ihre Produkte verstärkt in Asien, Schließlich ist der Kontinent ein Wachstumsmarkt mit großem Potential.

# Wechselkurse gewinnen an Bedeutung

Diese Entwicklungen sorgen dafür, dass die Kurse asiatischer Devisen für Unternehmen aus der DACH-Region zunehmend an Bedeutung gewinnen. Ein Beispiel: Wenn ein Unternehmen mit Sitz in Deutschland seine Produkte in einer chinesischen Fabrik herstellt und von dort aus an Verkaufsstätten in Japan, Südkorea oder Indien liefert, kommen der Japanische Yen, der Südkoreanische Won oder die Indische Rupie sowie der Chinesische Renminbi als Fakturierungswährungen ins Spiel.

Wer Geschäfte in fremden Währungen abschließt, geht stets ein Wechselkursrisiko ein. Denn die Wechselkurse von Währungen schwanken – mal mehr, mal weni-



Die Hoffnungen auf einen Neuanfang im Norden schwinden, politische Risiken drücken den Koreanischen Won.

ger stark. Verkauft zum Beispiel heute ein Unternehmen seine Maschine zum Preis von 30 Mio Yen (JPY) nach Japan, so weiß es nicht, welchen Yen/Euro-Kurs es für den Erlös bei Lieferung in sechs Monaten erhalten wird. Unternehmen mit Auslandsaktivitäten sind deshalb auf ein gutes Währungsmanagement angewiesen und sollten sich gegen Wechselkursrisiken absichern.

# Währungsmanagement muss Regularien beachten

Ein gängiges Instrument dafür sind Termingeschäfte. Dabei vereinbart ein Unternehmen den Tausch bestimmter Währungen zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einem bestimmten Kurs. Die Firma sichert sich somit ihre Gewinnmarge, unabhängig davon, ob die Währung zum Zielzeitpunkt mehr oder weniger wert ist, und eliminiert dadurch das Wechselkursrisiko.

In Asien ist das Management von Währungsrisiken in mehrerlei Hinsicht komplex. Das liegt anderem daran, dass die Devisenmärkte vieler Länder in der Region reguliert sind. Lediglich in Singapur, Japan und Hongkong sind die Landeswährungen frei konvertierbar, unterliegen also keinen Beschränkungen seitens der Regierung und können in unbegrenzter Menge gegen andere Währungen eingetauscht werden.



René Wittenberg Head of Business Development, LBBW Seoul Branch

rene.wittenberg@LBBWkr.com www.LBBW.de



#### Politische Risiken belasten

Dazu kommt, dass Spannungen und Konflikte die Wechselkurse vieler asiatischer Währungen schwanken lassen. Zum Beispiel der Handelskonflikt zwischen China und den USA: Der Streit zwischen den beiden größten Wirtschaftsnationen der Welt schwelt seit Monaten. Zuletzt hat US-Präsident Donald Trump der Volksrepublik eine Fristverlängerung im Zollstreit gewährt. Er hatte der chinesischen Regierung ursprünglich eine Frist bis zum 1. März gesetzt, um ein Angebot mit weitreichenden Zugeständnissen in Handelsfragen zu machen. Ansonsten würden die Vereinigten Staaten die Strafzölle auf Importgüter aus China von 10% auf 25% erhöhen, drohte Trump. Nach Gesprächen, die dem US-Präsidenten zufolge konstruktiv verliefen, gewährte er China nun Aufschub.

"Spannungen und Konflikte lassen die Wechselkurse vieler asiatischer Währungen schwanken."

Doch es wäre eine Illusion, von einem baldigen Ende des Handelsstreits auszugehen. Der Konflikt dürfte noch längere Zeit für Unruhe sorgen. Das hat auch Auswirkungen auf andere asiatische Länder. China etwa ist für Südkorea einer der wichtigsten Exportmärkte, ungefähr 25% aller südkoreanischen Ausfuhren gehen in die Volksrepublik: Speicherchips und Mobiltelefone von Samsung, Autos von Hyundai, Monitore, Bildschirme. Der chinesisch-amerikanische Handelskonflikt könnte also auch auf Südkorea abstrah-

Auch zwischen Japan und Südkorea kommt es immer wieder zu Spannungen, die ihren Ursprung in der japanischen Kolonialzeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben. Zuletzt hat Japan Anspruch auf eine zu Südkorea gehörende Inselgruppe erhoben. Und dann ist da noch Nordkorea. Das Land liegt mit verschiedenen Staaten im Clinch, allen voran mit den USA – trotz Gipfeltreffen zwischen Donald Trump und Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un. Zwar hat sich die Lage in den vergangenen Monaten stabilisiert. Bislang hat Nordkorea seine Nukleararsenale allerdings noch nicht nennenswert abgebaut - entgegen anderslautender Versprechen.

# Währungen Ostasiens relativ stabil

Die Wechselkurse der heimischen Währungen in südostasiatischen Ländern wie den Philippinen, Indonesien und Malaysia unterliegen angesichts weltwirtschaftlicher und geopolitischer Faktoren stärkeren Schwankungen. In Japan, China und Südkorea dagegen waren die Wechselkurse in den vergangenen Jahren relativ stabil. Während der Japanische Yen frei konvertierbar ist, hat Chinas Regierung den Renminbi seit dem Jahr 1994 an den US-Dollar gekoppelt und wacht seither über die Wechselkursentwicklung. Und sowohl die Volksrepublik als auch Südkorea haben seit der Finanzkrise im Jahr 2008 massiv Währungsreserven aufgebaut, welche im Falle von Kapitalabflüssen zur Stützung der Währung herangezogen werden können.

Dennoch ist selbst der Umgang mit vergleichsweise stabilen asiatischen Devisen komplex und erfordert ein gutes Risikomanagement, zumal weltwirtschaftliche und geopolitische Rahmenbedingungen auch hier temporär für erhöhte Volatilität sorgen können.

#### Südkoreas Wirtschaft schwächelt

Ein besonders herausforderndes Umfeld bietet sich Unternehmen aus der DACH-Region in Südkorea – und das, obwohl die Währung des Landes vergleichsweise wenig schwankt. Der Südkoreanische Won war in den zurückliegenden fünf Jahren ähnlich stabil wie der US-Dollar oder der Euro. Die Währung ist seit zwei Jahrzehnten frei konvertierbar – zumindest theoretisch. In der Praxis ist der Südkoreanische Won nur in Südkorea lieferbar, Zahlungsabwicklungen sind gemäß geltenden Bestimmungen nur auf dem südkoreanischen Onshoremarkt möglich.

Aktuell schwächelt die Wirtschaft des Landes. Im vergangenen Jahr war das süd-

koreanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) noch um 2,9% gewachsen. Für 2019 hat die Bank of Korea ihre Wachstumsprognose jüngst nach unten korrigiert. Statt 2.7% erwartet die südkoreanische Zentralbank für dieses Jahr nun ein Wirtschaftswachstum von 2.6%. Gründe für die schwächelnde Wirtschaft sind die rückläufige Investitionstätigkeit der Unternehmen im Land sowie die steigende Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote in Südkorea lag jahrelang stabil bei rund 3,5%, stieg zuletzt aber auf 4,5%. Das dürfte auch damit zu tun haben, dass die Regierung unter Präsident Moon Jae-in den Mindestlohn angehoben hat.

Die spezifischen Herausforderungen des asiatischen Währungsmarktes lassen sich nur mit einem kompetenten Partner in der Region handhaben. Die LBBW ist für ihre europäischen Kunden ein solcher Partner, insbesondere für Firmenkunden aus der DACH-Region: Als eines von lediglich zwei Instituten aus der DACH-Region verfügt die LBBW über eine Vollbanklizenz in Südkorea. Die Niederlassung in Seoul bietet unter anderem Finanzierungen auf den Südkoreanischen Won und damit verbundene Transaktionen zur Währungsabsicherung an. Das Währungsmanagement erfolgt über klassische Termingeschäfte und wird in vollem Umfang von der LBBW übernommen. So können sich die Kunden auf das Wichtigste konzentrieren: den Geschäftserfolg auf dem asiatischen Kontinent.

# **Neuer Schwung** im Freihandel mit Asien

Das 2015 in Kraft getretene Freihandelsabkommen mit Südkorea hat sich bewährt. Das Handelsabkommen mit Vietnam liegt zur Unterzeichnung bereit und könnte noch dieses Jahr rechtsverbindlich werden.



Der Handel mit Vietnam soll erleichtert werden: Containerschiff auf dem Weg nach Ho-Chi-Minh-Stadt.

reihandelsabkommen (FHAs) ermöglichen einen besseren Zugang zu internationalen Märkten. Trotz der Bedeutung Asiens für den europäischen Außenhandel kommen die Verhandlungen mit asiatischen Ländern nur schleppend voran. Erst 2014 traten das FHA mit Singapur, 2015 das mit Südkorea und am 1. Februar das FHA und das Investitionsschutzabkommen mit Japan in Kraft. Noch in diesem Jahr soll allerdings auch das Abkommen mit Vietnam unterzeichnet werden.

Lange führte die EU Verhandlungen mit dem ASEAN-Staatenbund (Vietnam, Singapur, Sri Lanka, Kambodscha, Thailand, Malaysia, Indonesien, Brunei, Laos, Myanmar, Philippinen). Diese wurden jedoch 2009 ausgesetzt und durch bilaterale Konsultationen abgelöst.

Am 17. Oktober 2018 legte die Europäische Kommission nun dem Europäischen Rat ein Freihandelsabkommen und ein separates Investitionsschutzabkommen mit Vietnam zur Unterzeichnung vor. Sobald Rat und Europäisches Parlament dem FHA zugestimmt haben, kann es in Kraft treten. Das Investitionsschutzabkommen muss nach Zustimmung des Rats und des Europäischen Parlaments noch zusätzlich von allen EU-Mitgliedstaaten einzeln ratifiziert werden.

# Vietnam ante portas

Das FHA mit Vietnam ist das umfassendste, das die EU jemals mit einem Entwicklungsland abgeschlossen hat. Es beinhaltet neben der Liberalisierung des Handels mit Waren, Dienstleistungen und

Investitionen auch Regeln zum Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen. zu sanitären und phytosanitären Maßnahmen (SPS), zum Schutz geistigen Eigentums (IPR) inklusive geographischer Herkunftsbezeichnungen (Gls), zum Beschaffungswesen, zu Regulierungsfragen, zum Wettbewerb und zur nachhaltigen Entwicklung.

Im Rahmen des Abkommens wird Vietnam innerhalb von zehn Jahren rund 99% seiner Einfuhrzölle für EU-Waren abschaffen, wobei 65% bereits bei Inkrafttreten des Abkommens liberalisiert werden. Im Gegenzug wird die EU ihre Zölle auf Importe aus Vietnam innerhalb von sieben Jahren beseitigen. Nur für einige landwirtschaftliche Produkte (Reis, Mais, Knoblauch, Champignons, Zucker und hoch zuckerhaltige Produkte, Maniokstärke, Surimi und Thunfischkonserven) wird es Zollkontingente geben.

Durch das FHA bekommen EU-Unternehmen außerdem die Möglichkeit, bei öffentlichen Ausschreibungen der vietnamesischen Ministerien (einschließlich Infrastruktur), der wichtigsten Staatsunternehmen (wie z.B. der Energieversorgungsunternehmen und bundesweiten Bahnbetreiber), der 34 öffentlichen Krankenhäuser sowie der beiden größten vietnamesischen Städte Hanoi und Ho-Chi-Min-Stadt mitzubieten.

Das Investitionsschutzabkommen soll die bestehenden 21 bilateralen Investitions-



Arne Mielken BA (Hons) MA MIEx (Grad). Senior Trade Specialist, Content (European Union), Amber Road

arnemielken@amberroad.com www.amberroad.de



Anzeige

schutzabkommen (BITs) der EU-Mitgliedstaaten ersetzen und enthält alle Aspekte des neuen Ansatzes der EU zum Investitionsschutz samt den zugehörigen Durchsetzungsmechanismen. Das Abkommen sieht ein dem Handelsabkommen mit Kanada (CETA) ähnliches Investitionsgerichtshofsystem vor.

Die FU erhofft sich vom FHA mit Vietnam einen ähnlich positiven Effekt auf den bilateralen Handel, wie ihn das FHA mit Südkorea gehabt hat. Vor allem Exporteure von Maschinen, elektrischen und elektronischen Geräten, Pharmazeutika, Fahrzeugen und Flugzeugen rechnen sich bessere Absatzchancen aus.

# Freihandelsabkommen EU-Südkorea

Das FHA EU-Südkorea wird seit 2011 angewendet und trat im Dezember 2015 offiziell in Kraft. Seit der Ratifizierung sind rund 98,7% aller Zölle entfallen. Dadurch konnten Exporteure und Importeure Zollzahlungen in Millionenhöhe einsparen. Der Handel zwischen der EU und Südkorea konnte erheblich gesteigert werden. Vor allem die deutsche Pharma- und Chemieindustrie sowie der Maschinenbau haben profitiert.

Mit dem Abkommen wurden sektorübergreifend nichttarifäre Hemmnisse u.a. in der Automobil- und Arzneimittelindustrie sowie der Unterhaltungselektronik besei-

tigt. Im Rahmen des FHAs akzeptiert Südkorea jetzt viele europäische Normen als gleichwertig. Das Gleiche gilt umgekehrt. Für geographische Angaben der EU wie bei Champagne, Prosciutto di Parma, Fetakäse, Rioja, Tokajer oder Scotch Whisky garantiert das Abkommen ein hohes Schutzniveau.

Die Ursprungsregeln wurden vereinfacht, und für sensible Sektoren hat man strenge Regeln festgelegt. Bei Fahrzeugen wurde der zulässige Anteil von Importteilen von 40% auf 45% angehoben. Für Textilien, Agrar- und Fischereierzeugnisse wurden die Standardursprungsregeln der EU mit nur einigen wenigen Abweichungen beibehalten. Gemäß den WTO-Regeln behalten sich die EU und Südkorea das Recht auf die Rückerstattung von Zöllen vor, die auf Einfuhren von Fahrzeugteilen entrichtet wurden. Für den Fall, dass die Einfuhren aus Ländern stark ansteigen, die mit Südkorea kein Freihandelsabkommen geschlossen haben und für die damit weiterhin die Meistbegünstigungszollsätze gelten, kann jedoch im Rahmen einer Sonderklausel die Rückerstattung auf eine Obergrenze von 5% reduziert werden.

### Hürden für KMUs

Obwohl sich das FHA bewährt hat, wird das Potential noch nicht voll ausgeschöpft. Laut einer Untersuchung der Europäischen Kommission haben bisher 35% der nach Südkorea exportierenden

# **TAGE DER EXPANSION 2019**

# INVESTOREN. STANDORTE UND GEWERBEIMMOBILIEN

Expansion & Wachstum: Chancen und Trends für Unternehmer und Gewerbestandorte

# 6.-7. MAI 2019 LUFTHANSA CONFERENCE CENTER SEEHEIM BEI FRANKFURT

# **UNSERE TOP-THEMEN 2019:**

- Spezialisten-Netzwerk: Expertenwissen zu individuellen Förderungsoptionen und Wachstumsstrategien
- Das 1 mal 1 der Standortwahl: Von den Großen lernen und Fehler vermeiden
- Standortentwicklung: Schlüsselthemen Flächenmanagement, Förderung und Verfügbarkeit von Fachkräften
- **Networking:** exklusive Abendveranstaltung
- Absatz- und Marktpotentiale im Raum Benelux

Verleihung des nationalen Standort-Awards 2019 sponsored by Gazeley

### **UNSERE REFERENTEN UND EXPERTEN U.A.:**



Lufthansa Carao AG



Sprecher der Geschäftsführung Germany Trade & Invest (GTAI)



Dirk Ahlborn. CEO, Hyperloop Inc. (HTT)



Hans-Ulrich Jörges Stern-Kolumnist Gruner + Jahr Gmbl



Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG



Hapag-Lloyd Cente

Freuen Sie sich auf zwei Konferenztage und das Abend-Event sponsored by LOGICOR am ersten Tag auf Schloss Heiligenberg bei Seeheim.

Anmeldung und Informationen unter WWW.TAGE-DER-EXPANSION.DE

Eine Veranstaltung der









FU-Unternehmen noch keine Präferenzbehandlungen beantragt, um von niedrigeren Zöllen und anderen Vorteilen zu profitieren.

Eine große Hürde für die Nutzung von Präferenzabkommen ist für KMUs die Bestimmung des Ursprungs aller Importund Exportwaren. Diese kostet nicht nur Zeit. Auch ein reibungsloses Zusammenspiel zwischen Geschäftsleitung, Export, Beschaffung, Qualitätssicherung, Logistik und Finanzen sowie ein kontinuierliches Monitoring sind notwendig.

Wenn z.B. die Einkaufsabteilung aufgrund tieferer Preise den Lieferanten wechselt (bisheriger Ursprung Deutschland; neuer Ursprung China/Drittland), muss die Exportabteilung darüber informiert werden, da sich dadurch möglicherweise der Ursprung ändert. Auch Preis- und Produktionsänderungen oder Wechselkursschwankungen können Änderungen in der Ursprungsbeurteilung nach sich ziehen. Wird die Kalkulation nicht regelmäßig überprüft, können bei Falschdeklarationen Nachzahlungen von Zöllen und erhebliche Bußen auf die Unternehmen zukommen.

# Digitalisierung ein Muss

FHAs bringen in vielen Marktsegmenten auch keine komplette Zollfreiheit. Der stufenweise Abbau der Zollschranken über mehrere Jahre, Quoten und Kontingente stellen ebenfalls hohe Ansprüche an die

Unternehmen. Zur Unterstützung bieten zahlreiche Softwarehäuser cloudbasierte IT-Lösungen für Global-Trade-Management und Zollprozesse an, die in bestehende ERP-Systeme integriert werden können. Diese vereinfachen die rechtskonforme Abwicklung von Außenhandelstransaktionen im Rahmen von Wirtschafts- und Freihandelsabkommen.

Eine durchgehende Digitalisierung der Import- und oder Exportprozesse macht die Zusammenarbeit mit den Handelspartnern, Zollbehörden und Verzollungspartnern transparenter. Investitionstreiber ist aber vor allem eine höhere Kosteneffizienz bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften und beim Ausschöpfen von Präferenzabkommen. Die Digitalisierung von Supply-Chain-Prozessen ist eine Chance, Produktivität, Compliance und Einnahmen zu erhöhen sowie Einkaufskosten zu senken. Die Digitalisierung ist heute – auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) – keine Option mehr, sondern ein Muss.

#### **Fazit**

Freihandelsabkommen sind gerade für KMUs wirksame Hilfen bei der Erschließung neuer Absatzmärkte. Beim Einkauf von Vormaterialien können sie kostendämpfend wirken. Viele Außenhandelsunternehmen hoffen daher, dass das Tempo der Verhandlungen mit asiatischen Ländern beschleunigt wird.



# Freihandelsabkommen zwischen Japan und EU in Kraft

Seit dem 1. Februar 2019 ist das JEFTA, kurz für Japan European Free Trade Agreement, in Kraft. Das Abkommen schafft den weltweit größten Freihandelsraum und weckt somit Hoffnungen für die deutsche Exportwirtschaft. Darüber hinaus geht das Abkommen neue Wege für Präferenznachweise.



Dr. Hartmut Henninger Rechtsanwalt und Assoziierter Partner, GvW Graf von Westphalen

h.henninger@gvw.com www.gvw.com



Dr. Clemens Keim Rechtsanwalt. GvW Graf von Westphalen

c.keim@gvw.com www.gvw.com

as JEFTA ist das bislang bedeutendste Freihandelsabkommen der Europäischen Union. Es umfasst ein jährliches europäisches Exportvolumen von Waren und Dienstleistungen im Wert von 86 Mrd EUR. Deutschland alleine führt iedes Jahr Güter im Wert von über 20 Mrd EUR nach Japan aus.

Die Europäische Kommission prognostiziert, dass mit der Handelsliberalisierung europäische Unternehmen bis zu 24% mehr Waren und Dienstleistungen nach Japan exportieren werden. Insbesondere im Bereich der Agrarexporte erhofft sich die Europäische Kommission einen Anstieg um bis zu 180%. Darüber hinaus sollen vor allem Exporteure von Arzneimitteln und Medizinprodukten, Kraftfahrzeugen und Transportmitteln von dem Abbau der Handelsschranken profitieren.

### Das JEFTA im Einzelnen

#### Abbau von Zöllen

Kern des JEFTA ist der Abbau von Zöllen. Mit vollständiger Umsetzung des Abkommens werden 99% der Zölle im gegenseitigen Warenverkehr entfallen. Dies entspricht einem jährlichen Zollaufwand europäischer Unternehmen von etwa 1 Mrd EUR. Das verbleibende 1% betrifft vor allem die Landwirtschaft. Auch dort findet aber mit Hilfe von Kontingentierungen und Zollsenkungen eine teilweise Liberalisierung statt.

Bis zur vollständigen Umsetzung wird es iedoch noch 15 Jahre dauern. Während dieser 7eit werden die 7ölle schrittweise abgebaut. So fallen z.B. die Zölle Japans auf gewisse europäische Rindfleischprodukte von aktuell 38,5% über einen Zeitraum von 15 Jahren auf 9% und europäische Zölle auf japanische Kraftfahrzeuge von bisher 10% innerhalb von sieben Jahren auf 0%. Immerhin 86% der japanischen Tarifpositionen wurden jedoch bereits mit Inkrafttreten des Abkommens für europäische Ausführer vollständig liberalisiert.

# Abbau von nichttariflichen Handelshemmnissen

Darüber hinaus baut das JEFTA auch andere Schranken für den freien Handel ab. So entfallen durch das JEFTA gewisse Kennzeichnungs-, Prüf- und Zertifizierungspflichten. Ferner haben sich die EU

und Japan darauf geeinigt, Sicherheits-, Umwelt- und Oualitätsstandards einander anzugleichen. Praktische Bedeutung hat dies insbesondere für Industriegüter. Produkte müssen demnach lediglich einmal - in der EU oder in Japan - getestet werden und nicht abermals im Bestimmungsland. Dasselbe gilt für sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen.

# Schutz geographischer Bezeichnungen und geistigen Eigentums

Neben dem Abbau von Handelshemmnissen profitiert die Wirtschaft auch von einer Anhebung des Schutzstandards sowohl durch die Anerkennung geographischer Bezeichnungen als auch durch den vereinheitlichten Schutz geistigen Eigentums. So erkennt Japan mit Inkrafttreten des Freihandelsabkommens 205 europäische geographische Bezeichnungen an. Hopfen aus der Hallertau, Nürn-



Das Freihandelsabkommen mit Japan stellt die Weichen für höhere Exporte europäischer Unternehmen.

berger Bratwürste und Lebkuchen, Lübecker Marzipan und ähnliche tradierte europäische Erzeugnisse erfahren nunmehr den gleichen Schutz in Japan wie in der EU.

### Öffnung öffentlicher Beschaffung

Schließlich erhalten europäische Unternehmen mit Inkrafttreten des Abkommens erleichterten Zugang zu öffentlichen Aufträgen. Relevant ist dies vor allem für den Schienenverkehrssektor. Bislang war dieser Sektor der japanischen Wirtschaft für ausländische Anbieter kaum zugänglich – für europäische Anbieter hat sich dies mit Inkrafttreten des JEFTA geändert.

#### Investitionsschutz

Im Unterschied zu bisherigen Freihandelsabkommen der FU wurde das JEFTA ohne ein Kapitel zum Investitionsschutz abgeschlossen. Das JEFTA bedurfte daher keiner Zustimmung durch die Mitgliedstaaten und konnte am 1. Februar 2019 vollständig in Kraft treten. Die japanische Wirtschaft gilt jedoch als sicheres Investitionsumfeld. Nachteile sind durch den insoweit beschränkten Regelungsbereich daher nicht zu erwarten.

# Neuerungen bei den Präferenzvorschriften

#### Gewissheit des Einführers

Bei den Präferenznachweisen geht die EU mit dem JEFTA neue Wege. Bereits in dem

Abkommen mit Kanada (CETA) wurde auf förmliche Präferenznachweise verzichtet und nur mehr eine Ursprungserklärung des Ausführers auf der Rechnung oder auf einem Handelspapier als zulässiger Ursprungsnachweis anerkannt. Das JEFTA sieht ebenfalls keine förmlichen Nachweise vor, lässt aber neben der Erklärung des Ausführers die "Gewissheit des Einführers" ("Importer's Knowledge") über die Ursprungseigenschaft der eingeführten Erzeugnisse als Nachweis ausreichen.

Eine Präferenzbehandlung bei der Einfuhr in die EU ist damit erstmals ohne Beteiligung des Ausführers möglich. Freilich reicht insoweit keine subjektive Gewissheit. Der Einführer muss vielmehr über objektive Informationen verfügen, die die Ursprungseigenschaft der Ware belegen und die er nur vom Ausführer erhalten kann. Daher stellt diese Form des Ursprungsnachweises nur für solche EU-Unternehmen eine Erleichterung dar, die mit den ausführenden Unternehmen in Japan verbunden sind.

# Absicherung der Ursprungseigenschaft

Da der förmliche Ursprungsnachweis wegfällt, spielen Aspekte des Vertrauensschutzes bei unrichtigen Nachweisen wie schon unter CETA - keine Rolle mehr. Um mit falschen Auskünften verbundene Risiken zu vermeiden, sieht das JEFTA verbindliche Vorabauskünfte zum Ursprung vor. Sowohl der Ausführer als auch der Einführer können für Ausfuhrwaren eine verbindliche Auskunft darüber beantragen, ob die Waren für eine präferenzielle Behandlung bei der Einfuhr im Partnerland geeignet sind.

# Nachprüfungsverfahren

Wird bei der Anmeldung als Ursprungsnachweis die Gewissheit des Einführers angegeben, ist auch keine Überprüfung der Echtheit und Richtigkeit des Ursprungsnachweises im Rahmen der Verwaltungszusammenarbeit vorgesehen. Es findet vielmehr ein inländisches Nachprüfungsverfahren in zwei Schritten statt. Zunächst fordert das Hauptzollamt einen Satz von Informationen an, der im JEFTA spezifisch geregelt ist und Aufschluss über den Erwerb des Warenursprungs geben soll. Nur wenn die Informationen nach Ansicht des Hauptzollamts nicht ausreichend sind, um den Ursprung zu prüfen, darf dieses in einem zweiten Schritt weitere Informationen vom Einführer anfordern.

Auch bei der Überprüfung einer Erklärung des Ausführers ist zunächst vom Einführer der im JEFTA geregelte Satz von Informationen zu fordern. Erst in einem zweiten Schritt ist die Übersendung eines Ersuchens an die japanischen Behörden über die "Bundesstelle Ursprungsnachprüfung" in Münster vorgesehen. Der Einführer kann somit auch bei der Anmeldung einer Erklärung über den Ursprung ein langwieriges Prüfungsverfahren im Drittland verhindern, wenn er sich rechtzeitig die erforderlichen Informationen vom

Ausführer beschafft. Da es sich bei diesen Informationen regelmäßig um sensible Geschäftsinformationen handelt, kann der Ausführer die Informationen in diesen Fällen auch direkt an die Zollbehörden des Einfuhrstaates übermitteln.

#### Regeln für Ausführer

Ausführer in der EU können wertmäßig unbegrenzte Ursprungserklärungen auf der Rechnung abgeben, wenn sie als registrierter Ausführer (REX) erfasst sind. Gleiches gilt für die Ausstellung von Ersatzursprungserklärungen. Eine weitere Erleichterung für Aus- und Einführer ist die Möglichkeit einer "Langzeit-Ursprungserklärung", die sich auf einen Zeitraum von zwölf Monaten erstrecken kann.

#### **Fazit**

Mit dem JEFTA ist der EU ein bedeutender Schritt zur Liberalisierung des Welthandels gelungen – und das in einer Zeit, die global eher von gegenteiligen Bestrebungen geprägt ist. Das Abkommen enthält innovative Neuerungen zugunsten der Wirtschaftsteilnehmer. Die neuen Instrumente, insbesondere der Nachweis der Ursprungseigenschaft durch die "Gewissheit des Einführers", werfen zwar auch Fragen auf, die erst in der Praxis geklärt werden müssen, im Ergebnis erlauben sie aber eine eindeutig positive Prognose für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und Japan.

# **Brexit und Exportkontrolle**

Viele Exporteure fragen sich, zu welchen exportrechtlichen Folgen der Brexit führen wird. Drohen schwer zu bewältigende Risiken? Dies war auch Thema des Exportkontrolltags am 7. und 8. März 2019 in Berlin. Im folgenden Beitrag werden die Auswirkungen anhand von Grundfällen aufgezeigt.

# Ausgangsfall 1

Das Unternehmen Din Deutschland beliefert seinen langjährigen Kunden G in Großbritannien mit gelisteten Dual-Use-Gütern, und zwar mit Wälzlagern und Lagersystemen, die in 2A001 gelistet sind. Die Lieferungen erfolgen regelmäßig, etwa einmal pro Monat. Was ist vor und nach dem Brexit zu beachten?

# Ausgangsfall 2

D in Deutschland liefert eine Auswuchtmaschine an G in Großbritannien noch vor dem Brexit. Die Maschine ist in 2B119 gelistet. Nach dem Brexit soll die Installierung/Montage erfolgen.

seine Schwesterfirma G in Großbritannien. Die Dual-Use-Güter befinden sich in einem Lager von G in Großbritannien. G verkauft diese anschließend und exportiert sie an Kunden in Asien. Welche Exportregelungen muss D vor und nach dem Brexit beachten?

# Brexit or no Brexit? Hard or soft? That's the Question

Nach dem Referendum vom 23.06.2016 soll der Brexit (der Austritt Großbritanniens aus der EU) zum 30.03.2019 erfolgen. Zur Vermeidung eines harten (ungeregelten) Brexits haben die EU und die britische Regierung ein Austrittsabkommen ausgehandelt, das eine Übergangsphase bis zum 31.12.2020 vorsieht; nach diesem Abkommen würde Großbritannien bis zu diesem Datum weiterhin wie ein FU-Mitgliedstaat behandelt. Ob es zu diesem soften (geregelten) Brexit kommt, ist aber unklar, da bisher die Zustimmung des britischen Parlaments fehlt. Es sind von daher jetzt folgende drei Szenarien denkbar:

- > softer Brexit zum 31.12.2020, falls das britische Parlament dem Austrittsabkommen zustimmt,
- ➤ harter Brexit zum 30.03.2019 bzw. harter oder weicher Brexit zu einem etwas späteren Termin, falls britisches Parla-

ment und EU einer Verlängerung zustimmen,

➤ oder no Brexit (Exit vom Brexit), falls ein zweites Referendum erfolgt, in dem die Briten mehrheitlich für einen Verbleib in der FU stimmen.

Derzeit ist unklar, welches dieser drei Szenarien am realistischsten ist.

Mit einem Brexit verliert Großbritannien (das sind England, Schottland, Wales, Nordirland, die Kanalinseln und die Isle of Man) seinen bisherigen Status als EU-Mitgliedsland, so dass es bei Warenlieferungen dorthin nicht mehr um Verbringungen zwischen EU-Mitgliedern geht, sondern um Ausfuhren in Drittländer. Das hat einige exportrechtliche Konsequenzen, die nachfolgend beleuchtet werden sollen.



D in Deutschland vermittelt Aufträge für



PD Dr. Harald Hohmann Rechtsanwalt, Hohmann Rechtsanwälte

info@hohmannrechtsanwaelte.de www.hohmannrechtsanwaelte.de



Wie geht es weiter nach dem EU-Austritt Großbritanniens? Pragmatische Lösungen sind gefragt.

# Lösung Ausgangsfall 1

Vor dem Brexit geht es um eine Verbringung zwischen EU-Mitgliedstaaten. Da es bei einem in 2A001 gelisteten Gut um kein Rüstungsgut und um kein in Anhang IV der Dual-Use-VO gelistetes Dual-Use-Gut geht, ist bisher für diese Verbringung nach Großbritannien keine BAFA-Genehmigung erforderlich.

Nach dem Brexit sind sämtliche Ausfuhrregelungen zu beachten, vor allem die für gelistete Dual-Use-Güter (Art. 3 Dual-Use-VO sowie § 8 Abs. 1 Nr. 2 AWV für nationale Dual-Use-Güter), für Rüstungsgüter (§ 8 Abs. 1 Nr. 1 AWV) sowie die Catch-all-Klausel für nichtgelistete Dual-Use-Güter bei Anhaltspunkten für bestimmte sensitive Verwendungen (Art. 4 Dual-Use-VO und § 9 AWV), vgl. auch die Ausfuhrregelungen für Güter der Anti-Folter-VO 1236/2005 und der Feuerwaffen-VO 258/2012 (sie enthalten u.a. auch neue Genehmigungspflichten für das Brokering). Da das Gut hier in 2A001 gelistet ist, wird für diese Ausfuhr nach Großbritannien nach dem Brexit eine Ausfuhrgenehmigung des BAFA erforderlich.

Dies wäre nur dann anders, wenn Großbritannien tatsächlich in den Länderkreis der zulässigen Empfangsländer der EU-Allgemeingenehmigung EU001 aufgenommen würde. Das ist von der EU im Dezember 2018 vorgesehen worden, falls es zu einem harten Brexit kommen sollte. In diesem Fall könnte D dann die EU001 (ab wann?)

nutzen, falls D die verfahrensrechtlichen Voraussetzungen dafür (vorherige Registrierung, Verwendung des zutreffenden Atlascodes "X002/E01" in Feld 44, halbjährliche Meldungen im Januar bzw. Juli) erfüllt. Weiterhin darf keine der Ausnahmen vorliegen, bei denen man die EU001 nicht nutzen darf (ein Gut nach Anhang Ilg der Dual-Use-VO, Unterrichtung über eine sensitive Verwendung etc.); nur bei sehr wenigen Gütern nach Anhang IIg (z.B. bei einigen Kryptotechnikgütern) darf die EU001 nicht genutzt werden.

"Nach einem Brexit wird es neue Genehmigungspflichten beim Handel mit Großbritannien v.a. für Ausfuhren, technische Unterstützungen und für das Brokering geben; voraussichtlich werden diese weitaehend über Erweiterungen von Allgemeingenehmigungen kompensiert werden – allerdings wird der Complianceaufwand höher."

Eine weitere Änderung ist der Wegfall des Niederlassungsprinzips: Vor dem Brexit ist die nationale Exportbehörde desjenigen Landes zuständig, in dem sich entweder das Gut befindet oder in dem der Ausführer seine Niederlassung hat; bei Verbringungen zwischen Deutschland und Großbritannien können somit sowohl deutsche als auch britische Behörden je nach Niederlassung und Güterstandort zuständig sein. Nach dem Brexit wird für Lieferungen nach Großbritannien allein die nationale Exportbehörde zuständig sein, in deren Land sich die Güter gerade befinden. Sofern das Gut aus Deutschland ausgeführt werden soll, bedarf es somit künftig einer BAFA-Ausfuhrgenehmigung, selbst dann, wenn schon eine britische Ausfuhrgenehmigung vorliegt. Das BAFA beabsichtigt eine Bekanntmachung in der Form einer Allgemeinverfügung, wonach bereits erteilte Verbringungsgenehmigungen in Ausfuhrgenehmigungen umgewandelt werden sollen.

# Lösung Ausgangsfall 2

Nach den §§ 49 ff. AWV ist eine technische Unterstützung in Drittländern durch einen Deutschen nur dann genehmigungspflichtig, falls Anhaltspunkte für eine sensitive Verwendung im Kontext mit ABC-Waffen und deren Träger (weltweit), für eine militärische Verwendung in einem EU-Waffenembargoland oder für eine Nuklearanlage in einem nuklear sensitiven Land bestehen. Zusätzlich bestehen entsprechende Genehmigungspflichten, falls die technische Unterstützung im Inland für entsprechende Ausländer erbracht wird.

Vor dem Brexit besteht somit keine Genehmigungspflicht, da Großbritannien kein Drittland ist. Nach dem Brexit wäre dies anders, falls solche Anhaltspunkte für eine der genannten sensitiven Verwendungen vorliegen: Dann wäre eine BAFA-

Genehmigung hier erforderlich. Anders würde die Rechtslage aber wieder dann, wenn Großbritannien in den Länderkreis der Verwendungsländer für die EU001 aufgenommen würde. Denn in diesem Fall würde die Notwendigkeit der Genehmigung entfallen, falls die verfahrensrechtlichen Voraussetzungen und Ausnahmen für die EU001 beachtet werden.

# Lösung Ausgangsfall 3

Es geht um ein Handels- und Vermittlungsgeschäft. Vor dem Brexit ist dies gegenüber Großbritannien nur genehmigungspflichtig bzgl. der Vermittlung und des Handels mit Rüstungsgütern durch Deutsche, wenn diese in EU-Waffenembargoländer verwendet werden sollten, sowie für bestimmte Kriegswaffen. Die zentralen Vorschriften (Art. 5 Dual-Use-VO und §§ 46, 47 AWV) setzen hingegen voraus, dass sich die Güter in einem Drittland befinden und von dort in ein anderes Drittland geliefert werden sollen. Da sich die Güter in Großbritannien befinden und dieses vor dem Brexit kein Drittland ist, ist nach den zentralen Vorschriften für das Handels- und Vermittlungsgeschäft keine Genehmigung erforderlich; und ein Brokering von Rüstungsgütern liegt nicht vor.

Nach dem Brexit würde eine Genehmigungspflicht (zusätzlich zum Brokering von Rüstungsgütern) dann bestehen, wenn es um gelistete Dual-Use-Güter geht, bei denen Anhaltspunkte für eine

Anzeige

sensitive Verwendung im Kontext mit ABC-Waffen und Trägern (weltweit) bestehen. Sollten diese Voraussetzungen bestehen, wäre hierfür eine Genehmigung erforderlich. Das BAFA überlegt, ob es Großbritannien in den begünstigten Länderkreis der AGG 20 (für Handels- und Vermittlungsgeschäfte) aufnehmen will.

#### Resümee

Nach einem Brexit wird es beim Handel mit Großbritannien zu einigen neuen Genehmigungspflichten kommen: vor allem für Ausfuhren, für technische Unterstützung oder für das Brokering. Gleichwohl wird dies nicht zu übermäßigen Belastungen der Exportwirtschaft führen, da die EU und das BAFA rechtzeitig mit der Planung von entsprechenden Allgemeingenehmigungen (vor allem für den harten Brexit) begonnen haben. Zu nennen sind hier vor allem: Ausweitung des Länderkreises bei Allgemeingenehmigungen EU001 und AGG 20, wobei unklar ist, ob diese sofort ab dem Brexit zur Verfügung stehen werden. Klar ist aber, dass die deutschen Exporteure sich zu 100% sicher sein müssen, ob sie sämtliche Voraussetzungen dieser Allgemeingenehmigungen erfüllen bzw. ob es tatsächlich um solche gelisteten Güter geht und/ oder ob für diese Hinweise auf sensitive Verwendungen bestehen. Die Notwendigkeit von EUCs wird steigen, und es wird mehr Fälle geben, bei denen Ausfuhrverantwortliche benannt werden

müssen. Insgesamt werden die Complianceanforderungen steigen. Damit mehr Transparenz entsteht, wird das BAFA ab sofort auf seiner Homepage einen neuen Link zum Thema "Brexit" einführen.

"Es ist nicht ausgeschlossen, dass der harte Brexit zollrechtlich zu einem Chaos an den Grenzen führen wird: von daher wäre ein zweites Referendum zu begrüßen."

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Brexit vor allem zollrechtlich zu einem Chaos an den Grenzen führen wird. 36 Gesetzgebungsprojekte der EU zum Brexit (zu Schiffsinspektionen, Luft- und Straßentransporten, Visa, Zollraten, technischen Standards, sozialen Rechten etc.) sind initijert worden, wobei die meisten von ihnen noch nicht verabschiedet sind. Überlange Zollprozeduren an der Grenze sind von daher wahrscheinlich. Übrigens kann auch ein Ausscheiden Schottlands aus Großbritannien nicht ausgeschlossen werden. Wäre dann nicht ein zweites Referendum die beste Lösung? Wir meinen ja. Zumindest für Deutschland ist die EU alternativlos: wir denken: Auch Großbritannien wird dringend in der EU gebraucht und hätte durch die EU-Mitgliedschaft mehr Vorteile als bei einem Brexit.

Wegen aktueller Hinweise zum EU-Exportrecht val. HIER. Weitere Hinweise in Barowski, AW-Prax 2/2019.



# Strategische Partner



#### **Amber Road**

Celine Gouriou Senior Marketing Specialist Luisenstraße 14 80333 München (089) 200 03 41-14 celinegouriou@ amberroad.com



#### Atradius Kreditversicherung

Stefan Deimer Advisor Marketing & Communication Opladener Straße 14 50679 Köln (02 21) 20 44-20 16 stefan.deimer@atradius.com



#### **Baverische Landesbank**

Florian Seitz Senior Director, Head of Trade & Export Finance Lorenzer Platz 27 90402 Nürnberg (09 11) 23 59-299 florian.seitz@bayernlb.de

# cofoce

#### Coface

Niederlassung in Deutschland **Erich Hieronimus** Pressesprecher Isaac-Fulda-Allee 1 55124 Mainz (0 61 31) 323-541 erich.hieronimus@coface.de

# COMMERZBANK (\_\_\_\_\_)

#### Commerzbank AG

Frank-Oliver Wolf Leiter Commerzbank **Transaction Services** Deutschland Kaiserstraße 16 60311 Frankfurt am Main (069) 136-412 09 frank-oliver.wolf@ commerzbank.com

# CREDENDO

#### Credendo

Christoph Witte Direktor Deutschland Luisenstraße 21 65185 Wiesbaden (06 11) 50 40 52-01 c.witte@credendo.com

# Deutsche Bank

#### Deutsche Bank AG

Global Transaction Banking Kerstin Schirduan Regional Marketing Head **EMEA** Taunusanlage 12 60325 Frankfurt am Main (069) 910-322 96 kerstin.schirduan@db.com



#### Graf von Westphalen

Dr. Lothar Harings Rechtsanwalt Poststraße 9 – Alte Post 20354 Hamburg (040) 359 22-278 I.harings@gvw.com



# Hagemann Trade

**Compliance Consulting** Dirk Hagemann Westhafenplatz 1 (Westhafen Tower) 60327 Frankfurt am Main (069) 710 45 60 75 office@hagemann-tcc.eu



#### Helaba

Andrej Rempel Director, **Teamhead Origination** Neue Mainzer Straße 52-58 60311 Frankfurt am Main (069) 91 32-54 70 andrej.rempel@helaba.de



#### Hohmann Rechtsanwälte PD Dr. Harald Hohmann

Rechtsanwalt Schlossgasse 2 63654 Büdingen (0 60 42) 95 67-0 info@hohmannrechtsanwaelte.com



#### KfW IPEX-Bank GmbH

Dr. Axel Breitbach Stellvertretender Direktor Kommunikation Palmengartenstraße 5-9 60325 Frankfurt am Main (069) 74 31-29 61 axel.breitbach@kfw.de

#### **IMPRESSUM**

#### Herausgebender Verlag:

FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH - Der F.A.Z.-Fachverlag Geschäftsführung: Dominik Heyer, Hannes Ludwig Frankenallee 68-72. 60327 Frankfurt am Main HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main

#### Redaktionsleitung:

Gunther Schilling (verantwortlich) Telefon: (069) 75 91-21 96 E-Mail: gunther.schilling@ frankfurt-bm.com

### Anzeigen:

Jens Walther

#### Layout:

**Christine Lambert** 

#### Korrektorat:

Vera Pfeiffer

#### Jahresabonnement:

Bezug kostenlos, zehn Ausgaben, Registrierung unter www.exportmanager-online.de

#### Strategische Partner:

AmberRoad, Atradius, Bayerische Landesbank, Coface, Commerzbank, Credendo, Deutsche Bank, Graf von Westphalen, Hagemann Trade Compliance Consulting, Helaba, Hohmann Rechtsanwälte, KfW IPEX-Bank, Landesbank Baden-Württemberg, ODDO BHF

#### Haftungsausschluss:

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des ExportManagers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr.

# **LB BW**

#### Landesbank Baden-Württemberg Michael Maurer

Global Head **Export Finance** Am Hauptbahnhof 2 70173 Stuttgart (0711) 127-760 18 michael.maurer@lbbw.de



# ODDO BHF

Aktiengesellschaft Andrejana Wächter International Banking Sales Bockenheimer Landstraße 10 60323 Frankfurt am Main (069) 718-23 83 andrejana.waechter@ oddo-bhf.com